

Praxis sucht & junger Zahnarzt findet

NEUANSTELLUNG >>> Baschar Al-Trini schloss im „Coronajahr“ 2020 sein Zahnmedizinstudium in Frankfurt am Main ab und begab sich auf Stellensuche. Fündig wurde er in der Apollonia Praxisklinik für Zahnheilkunde in Düsseldorf. Was der junge Zahnarzt von seiner ersten Anstellung erwartete und was, im Gegenzug, die Praxisklinik suchte, verrät die Gegenüberstellung beider Seiten.

Herr Al-Trini, wie haben Sie Ihre erste Stellensuche erlebt?

Als sehr spannend. Nach der strapazenreichen Examenzeit habe ich mich im Raum Düsseldorf um eine Anstellung als Vorbereitungsassistent bemüht. Viele Kommiliton*innen berichteten von einem Corona-bedingten Mangel an Stellenangeboten, weshalb auch ich mit einer längeren Suche rechnete. Ich bin dann aber recht schnell auf die Apollonia Praxisklinik in Düsseldorf gestoßen. Zu diesem Zeitpunkt war eine Stelle als Vorbereitungsassistent ausgeschrieben, auf die ich mich sofort über ein Portal beworben habe.

Was hat Sie anfänglich an der Apollonia Praxisklinik angesprochen und hatten Sie wegen der Einrichtungsgroße eventuell Bedenken?

Mir gefiel, dass hier die ganzheitliche Zahnmedizin angeboten wird, denn so bekomme ich Einblicke in jede Teildisziplin der Zahnmedizin. Angst, in so einer großen Struktur unterzugehen, hatte ich nie. Ganz im Gegenteil, ich habe mich bewusst dafür entschieden, weil ich der Überzeugung bin, von den Kompetenzen erfahrener Kolleg*innen profitieren zu können. Ich wollte mein Wissen in der Fläche ausbauen, und das in einem angenehmen, unterstützenden Umfeld – genauso erlebe ich jetzt meinen Arbeitsalltag.

An welche erste Herausforderung können Sie sich noch erinnern?

Ganz klar: an meine erste eigenständige Implantatinsertion. Ich verinnerlichte im Vorfeld die einzelnen Behandlungsschritte und besprach die Röntgenaufnahmen mit einem Kollegen, wobei ich davon ausging, eher einen passiven Part in der Behandlung zu übernehmen. Als dann der Tag kam und der Patient auf dem Behandlungsstuhl saß, wurde mir angeboten, es doch eigenständig zu versuchen – und ich ergriff meine Chance! Ich konnte ja jederzeit nach Hilfe fragen. Im Nachhinein war ich mit der Behandlung zufrieden und glücklich, eine neue, wichtige Erfahrung gemacht zu haben.

PERFE MAT

AUS DEM ECHTEN ZAHNI-



Baschar Al-Trini ist seit Ende 2020 als Vorbereitungsassistent in der Apollonia Praxisklinik Düsseldorf angestellt.

CT! CH!

LEBEN

Dr. Sebastian Plogmann ist Zahnarzt und Gesellschafter bei der Apollonia Praxisklinik Düsseldorf.



Herr Dr. Plogmann, nach welchen Kriterien entscheiden Sie sich für Bewerber wie Herrn Al-Trini?

Da wir davon ausgehen, dass alle, die sich bei uns bewerben, in der Regel gut ausgebildet sind, ist die Examensnote nur ein grobes Raster für uns, die Qualität von Bewerbern zu messen. Vielmehr suchen wir Teamplayer, zukünftige Kolleg*innen, die in der Lage sind, sich in unser Praxiskonstrukt mit mehr als 140 Agierenden einzufinden. Teamfähigkeit und Kollegialität sind wesentliche Auswahlkriterien für uns. Zudem sind das freundliche und professionelle

in Chatrooms, ausgebaut werden. Zum anderen haben Anfänger*innen in unserer Praxis zu jeder Zeit mehrere Kolleg*innen um sich, die sie bei Fragestellungen direkt ansprechen können. Das ist ein großes Plus. Wir bieten außerdem eine Art Mentorensystem, das sicherstellt, dass gerade junge Kolleg*innen in der Assistenzzeit Techniken vertiefen und ihre Qualität kontinuierlich steigern können. Das Vorurteil, dass Mitarbeiter*innen in großen Praxisstrukturen untergehen und anonym bleiben, ist – hier sprechen wir aus langjähriger Erfahrung – eine Mähr.

„Wir wissen, dass – knapp gesagt – **Betriebsrente unsexy** ist und die **Work-Life-Balance** heute zählt.“

Auftreten und das berufliche Selbstverständnis wichtige Parameter, denen wir in einem ersten Gespräch nachgehen. Alles, was wir tun, unterliegt einem ärztlichen Handeln. Wir sind, entgegen einem verkürzten Bild unseres Berufsstandes, in keinsten Weise nur für das schöne Lächeln zuständig. Der Patient und die für ihn adäquate Behandlung stehen für uns im Vordergrund. Und für diese Haltung, Kompetenz und Qualität werden wir gut belohnt. Genau dieses berufliche Selbstverständnis – das auch ein Dasein für Patienten in Krisenzeiten wie den aktuellen einschließt – sollten Bewerber bei uns mitbringen. Herr Al-Trini hat uns in all diesen Punkten im Bewerbungsgespräch und in der anschließenden Einarbeitung vollends überzeugt.

Wie stellen Sie sicher, dass in einer solch großen Praxis wie Apollonia Einsteiger sich unterstützt und von Anfang an als Teil des Ganzen fühlen?

Zum einen haben wir eine eigene Internetoberfläche, die uns eine breite, schnelle und vielfältige Kommunikation ermöglicht. Das funktioniert sehr gut und kann je nach Bedarf, zum Beispiel

Wie managt man Personal der Generation Z mit steigenden Ansprüchen?

Das ist eine gute Frage! Wir sind uns der unterschiedlichen Befindlichkeiten von Mitarbeiter*innen verschiedener Nationalitäten und auch den sich massiv verändernden Ansprüchen an Beruf und Leben junger Kolleg*innen sehr bewusst und versuchen, darauf einzugehen. Wir wissen, dass – knapp gesagt – Betriebsrente unsexy ist und die Work-Life-Balance heute zählt. Deshalb leisten wir uns zum Beispiel eine geschulte Feel-Good-Managerin, an die sich jeder bei Belangen wenden kann. Trotzdem bleibt natürlich das Personalmanagement eine Frage der Beweglichkeit – man muss sich de facto jeden Tag neu erfinden, für die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen wach bleiben und Anreize schaffen. Dazu zählt auch, Themen in die Breite zu tragen, Aufgaben zu delegieren und Verantwortung abzugeben, wobei Letzteres dann auch wieder einer Kontrolle bedarf. Dafür ist eine gute und erprobte Praxisstruktur, wie wir sie uns über zwei Jahrzehnte geschaffen haben, unablässig. <<<